

Für den Landkreis Rotenburg (Wümme)



(Schuppenwurz)

Vorgelegt von:
Dr. Christiane Looks
Beauftragte für Naturschutz und Landschaftspflege

Fotos: Joachim Looks
Juli 2019

Inhalts-Übersicht

Was war ...	
Kontakte	3
Veranstaltungen als Indikator bisheriger Tätigkeit	6
Öffentlichkeitsarbeit	6
Pflanzenartenvorkommen herausragender Bedeutung	7

Was ist ...	
Süd und Nord	8
Schlatts und Flatts	9
Projekt Naturdenkmale	10

Was sein wird ...	
Und was macht die KNB eigentlich im nächsten Jahr?	11

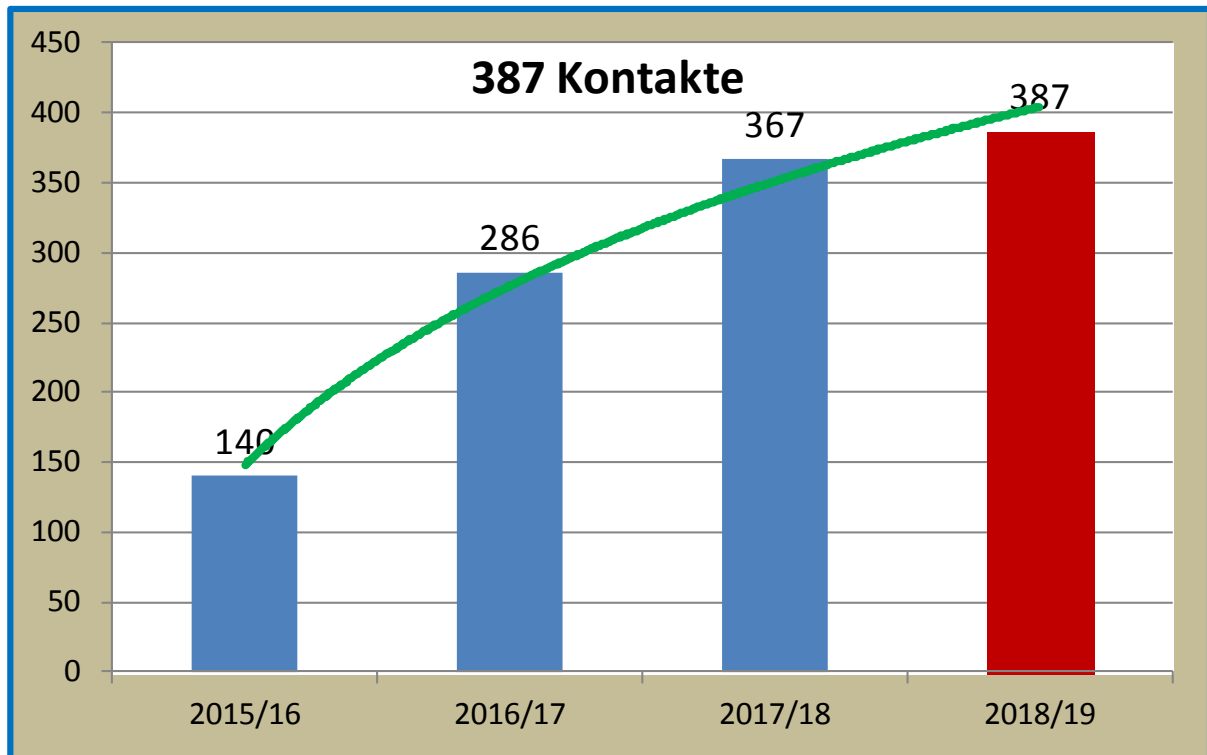
Was war...



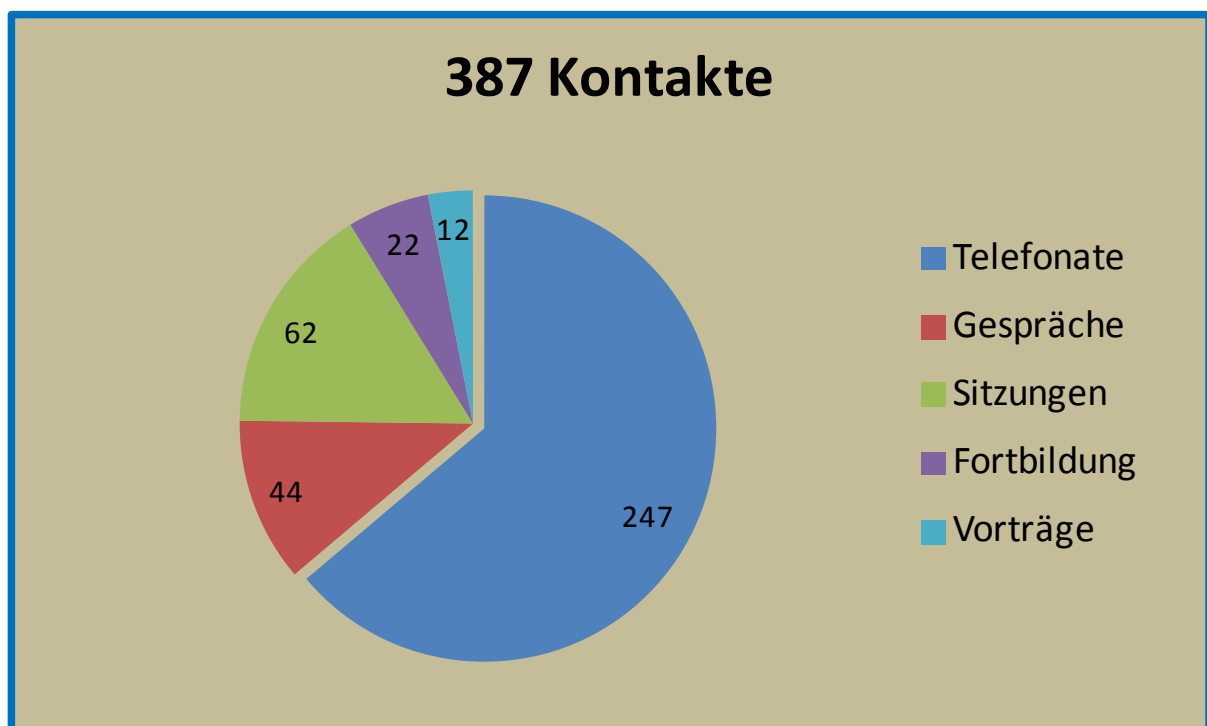
(„CocaCola-See“)

Kontakte

Seit Beginn der ehrenamtlichen Tätigkeit als Beauftragte für Naturschutz und Landschaftspflege 2015 wird in den Jahresberichten der KNB ihr Fokus auf die Weckung des allgemeinen Verständnisses für Aufgaben der Naturschutzbehörde in allen Angelegenheiten des Naturschutzes und der Landschaftspflege nach § 34 NABGNatSchG unterstrichen. Von zentraler Bedeutung war und ist es, miteinander statt über einander zu sprechen, s. S. 4, Jahresbericht 2016/S. 3, Jahresbericht 2017/S. 3, Jahresbericht 2018. Wie bisher zieht sich diese Auffassung als roter Faden auch durch ehrenamtliche Aktivitäten des vierten Tätigkeitsjahres. Bei Kontakten über Telefonate, direkte Gespräche, bei Fortbildungen und eigenen Vorträgen ergeben sich vielfältige Möglichkeiten miteinander zu reden. Deutlich zeigt die Übersicht, dass sich dieses nach dem ersten Tätigkeitsjahr stetig weiter entwickelte.

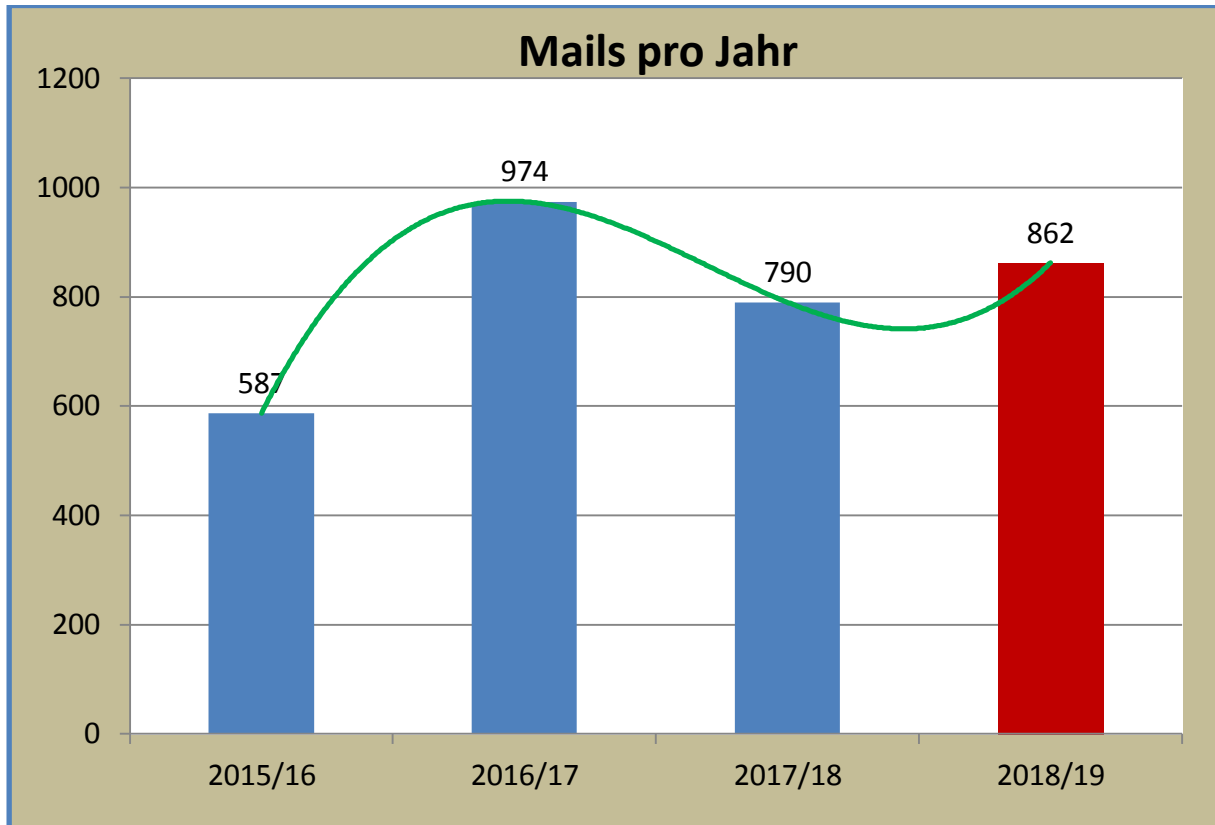


Auch im vierten Berichtsjahr stieg die Zahl der Kontakte noch einmal an. Dies reflektiert die hohe Akzeptanz der KNB in der Öffentlichkeit. Darüber hinaus spiegelt sich in dieser Statistik wider, dass zunehmend auch Kontakte mit dem Nordkreis zu verzeichnen waren. Mehr dazu auf Seite 8.



Die meisten Kontakte erfolgten durch Telefonate und Einzelgespräche. Diese machten zusammen $\frac{3}{4}$ aller Kontakte aus. Die übrigen bestanden aus Teilnahme an Sitzungen und Fortbildungen sowie der Veranstaltung von eigenen Vorträgen.

In der Auswertung ehrenamtlicher Aktivitäten wurde bisher der Mailverkehr nicht berücksichtigt. Kontakte über diesen Kommunikationskanal erfolgen überwiegend mit Ämtern, Vereinen und Interessensverbänden, da sich auf diese Weise Text-, Bild- und Kartendokumente transportieren lassen. Im Mittelpunkt steht hierbei nicht das Reden miteinander. Mehr als 3.000 Mail-Kontakte kamen auf diese Weise seit Beginn der KNB-Tätigkeit zusammen. Hierzu folgende Übersicht:



Auch hier pendelte sich nach dem ersten Tätigkeitsjahr, das in erster Linie dem Kennenlernen diente, eine Kommunikationsfrequenz ein. Hierzu eine ergänzende Anmerkung: Es hat sich gezeigt, dass es einer gewissen Vertrauensbasis bedarf, um miteinander zu reden und sich zu verstehen, um ggfs. daraus etwas gemeinsam zu entwickeln. Dieses zeigt sich für die KNB sehr deutlich an der Situation im Nordkreis. Hier ist es bisher bedauerlicherweise nicht gelungen, eine Konstanz in der Besetzung der ehrenamtlichen KNB-Tätigkeit zu erreichen. Im Frühjahr dieses Jahres wurde die KNB seitens einer Kreis-Landfrauen-Arbeitsgruppe gebeten, in einem Vortrag einmal über ihre Tätigkeit zu berichten. Die Stimmung an dem Abend war einerseits heiter, andererseits angespannt. Es stellte sich später heraus, dass die Idee zu meiner Einladung aus dem südlichen Landkreisteil kam, wo meine ehrenamtliche Arbeit bekannt und vertraut ist, während Vertreterinnen aus dem nördlichen Bereich des Landkreises äußerst skeptisch waren, was sie von einer Naturschutzbeauftragten zu erwarten hatten. Das Unbehagen löste sich und der Abend wurde länger als vorgesehen.

Es ist bedauerlich, wenn die Chance sich nicht umsetzen lässt, auch im Nordkreis eine Basis zu entwickeln, auf andere Weise als die amtlich gebotene, Verständnis für Aufgaben der Naturschutzbehörde in Angelegenheiten des Naturschutzes und der Landschaftspflege zu wecken, weil niemand benannt werden kann.

Veranstaltungen als Indikator bisheriger Tätigkeit

Interessant für die mittlerweile in vier Jahren ehrenamtlicher Tätigkeit erworbene Reputation sind Nachfragen, auch solche von Gruppierungen, die Naturschutz lieber aus der Distanz begegnen, die ehrenamtliche Arbeit einer KNB vorzustellen und über naturschutzrelevante Fragestellungen zu diskutieren, dieses vor allem mit jenen Gruppen, die gegenüber Naturschutzarbeit eher skeptisch eingestellt sind. Ergebnis: es wurde mehr als einmal angefragt, ob weitere Gesprächsrunden möglich seien. Zwei entsprechende Anfragen sind für 2020 bereits in der Phase einer Realisierung.

Öffentlichkeitsarbeit

Die vierzehntägig von der Rotenburger Rundschau veröffentlichte Kolumne „Natur-Looks“ ist mittlerweile bereits zum einhundertsten Mal erschienen: Darüber hinaus wurden bisher 18 geeignete Beiträge auch von der Zevener Zeitung übernommen.

Die Kolumne ist eine der wesentlichsten Hilfen bei Diskussionen über Naturschutz. Mehr als einmal wurden Gespräche von anderen mit dem Hinweis: „Ich lese Ihre Kolumne...“ eröffnet. Damit ist eine Kommunikationsebene gefunden, von der aus vieles möglich wird.

Unterstützt wird diese Chance durch die Bereitschaft der Stiftung Naturschutz im Landkreis Rotenburg (Wümme), den ersten 34 im Natur-Lesebuch-1 der Stiftung erschienenen Kolumnenbeiträgen nun die nächsten 46 Beiträge im Natur-Lesebuch-2 folgen zu lassen, für die Lesungen begonnen haben.

Auch im vierten Tätigkeitsjahr schrieb die KNB für eine Ausgabe der GdS-Mitgliedszeitschrift „Der Staudengarten“ einen Beitrag zu besonderen Pflanzenartenvorkommen im Landkreis Rotenburg (Wümme). Ortsangaben wurden wegen der Gefahr unerlaubter Pflanzenentnahme wie bei den beiden anderen 2017 im „Staudengarten“ veröffentlichten Artikeln nicht gemacht. In diesem Zusammenhang sei kritisch angemerkt, dass die frei zugängliche Enzyklopädie „Wikipedia“ unter Naturdenkmalen des Landkreises bisher auch entsprechend geschützte Pflanzenartenvorkommen der alten Naturdenkmalsliste mit Geokoordinaten angibt. Allerdings stimmen sie nicht immer.

Ein neuer Aspekt öffentlicher Tätigkeiten der KNB kristallisierte sich seit Sommer 2018 heraus. Die bereits im Jahresbericht 2018 als Gemeinschaftsprojekt von UNB, Stadt Rotenburg (Wümme), Stiftung Naturschutz im Landkreis Rotenburg (Wümme), zahlreicher Naturschutzverbände und KNB erwähnte Ausstellung zum Thema Naturschutz im Landkreis Rotenburg (Wümme) wurde nach erfolgreichen Ausstellungswochen in Rotenburg (Wümme) und Visselhövede im Frühjahr dieses Jahres in Scheeßel gezeigt und wird im September 2019 in Bremervörde zu sehen sein. Weitere Ausstellungen im Nordkreis sind geplant.

Weiter verfolgt werden das Sottrumer Hegeringprojekt zur extensiven Nutzung von Grünlandflächen in der Wümmeniederung und das Projekt der Stadt Rotenburg (Wümme) zur Errichtung eines Wildbienenlehrpfads, welcher wegen interner Koordinationsprobleme bei der Stadt noch nicht wie vorgesehen im Spätsommer des letzten Jahres eröffnet werden konnte. Neu hinzugekommen ist ein Archivprojekt in der Gemeinde Reeßum, mit dem fortlaufend der Wandel im dörflichen Leben der sogenannten Verbunddörfer dokumentiert werden soll. Durch eine Nachlassübernahme kam die KNB in

den Besitz einer 1987 entstandenen Studie zur Situation von Natur und Landschaft in dem Gemeindegebiet, die qualifizierte Aussagen hierzu ermöglichen. Eine weitere Mitarbeit bei einem Projekt „Vissel for Future“ beginnt gerade. Die KNB engagiert sich hier in der Gruppe „Essbare Stadt“, die Ideen aus dem preisgekrönten Film „Tomorrow“ aufgreift, der mit Unterstützung der KNB gezeigt werden konnte.

Pflanzenartenvorkommen herausragender Bedeutung

Das mittelfristig angelegte Projekt, Pflanzenartenvorkommen von herausragender Bedeutung entsprechend des öffentlich zugänglichen Landschaftsrahmenplanes zu untersuchen, wurde auch im vierten Tätigkeitsjahr der KNB fortgesetzt.

Dieses Mal war ein Schwerpunkt *Primula elatior*, die hohe Schlüsselblume. Sie wird im Landschaftsrahmenplan mit vier Standorten angegeben. Einer konnte mangels genauerer Standortangaben nicht aufgesucht werden, einer anderer ist erloschen, ein weiterer im Landschaftsrahmenplan festgehaltener scheint ebenfalls nicht mehr vorhanden zu sein und nur einer existiert noch, wenn auch in minimalster Form. Die bereits genannte Untersuchung zu Natur und Landschaft in der Gemeinde Reeßum gibt für 1987 zusätzlich drei Standorte im Bereich der Verbunddörfer an, von denen zwei ebenfalls wegen fehlender Standortsbeschreibungen nicht zu identifizieren waren, während ein anderer erfolgreich aufgesucht werden konnte. Hier waren mittlerweile zwar vier der 1987 beschriebene Fundorte im Untersuchungsgebiet erloschen, dafür hatte sich zwischenzeitlich ein anderer, nicht beschriebener positiv entwickelt. Als Ursache des Verlustes bzw. stark zurückgegangener Vorkommen sind teilweise gravierende Umweltveränderungen anzusehen. Vor diesem Hintergrund ist zu fragen, ob es Sinn macht, so stark dezimierte Pflanzenartenvorkommen überhaupt weiterhin als solche von herausragender Bedeutung zu führen.

Etwas anders gestaltete sich die Suche nach *Hepatica nobilis*, dem Leberblümchen. Hier verfügt der Landkreis in der Tat über ein Vorkommen herausragender Bedeutung. Es ist als Naturdenkmal geschützt. Über Wikipedia ist dieses Vorkommen identifizierbar, glücklicherweise nicht an der korrekten Stelle. Allerdings fällt es Pflanzenkennern nicht schwer mit entsprechenden Kenntnissen in dem Bereich fündig zu werden, vor allem wenn sie sich im Bürgerinformationssystem des Landkreises durch Vorlagen für entsprechende Sitzungen durcharbeiten. Es ist nicht zu wünschen, dass Pflanzensammler auf diese Idee kommen. Anders gestaltete sich die Suche nach drei weiteren *Hepatica*-vorkommen, die der KNB seitens der UNB mitgeteilt wurden. Während ein Bestand gefunden wurde, scheinen zwei andere erloschen zu sein. Als Ursache für den Verlust ist wie bei *Primula elatior* davon auszugehen, dass ein geändertes Umfeld die beiden nicht mehr vorgefundenen Bestände aussterben ließ, wobei einer der Bestände ohnehin zweifelhaft war. Für den noch vorhandenen Bestand ist zu hoffen, dass die spärlich vertretenen Pflanzen sich halten, ggfs. sogar weiter ausbreiten, wenn auf sie Rücksicht genommen wird, da die Standortbedingungen hier akzeptabel sind.

Was ist ...



(NSG „Swatte Flag“)

Süd und Nord

Zum zweiten Mal seit der Bestellung zur KNB für den südlichen Teil des Landkreises Rotenburg (Wümme) gibt es für den Nordkreis keinen KNB. Obwohl der Landkreis über diese Situation auf der entsprechenden Landkreisseite informiert, erreichen die KNB Süd immer wieder Anfragen aus dem Nordkreis, die häufig mit der Bemerkung eingeleitet werden, es sei nicht klar, ob eine KNB Süd sich denn überhaupt im Nordkreis auskenne... Sie kennt sich aus, denn neben ihren bereits seit vierzig Jahren durch zahlreiche Unternehmungen erworbenen Kenntnissen touristischer Art im Altkreis Bremervörde, die zur produktiven Zusammenarbeit mit dem TouROW bei der Entwicklung geeigneter Nordpfade führte, hat sie sich mittlerweile mit allen im Nordkreis vorhandenen Natur- und Landschaftsschutzgebieten vertraut gemacht, auch mit jenen, die inzwischen nicht mehr als solche geführt werden, sämtliche Naturdenkmale, alte und neue, aufgesucht, ebenso die wenigen geschützten Landschaftsbestandteile und die im Nordkreis vorhandenen Flächen der Stiftung Naturschutz im Landkreis Rotenburg (Wümme). Dabei fiel ihr in der Gesamtschau von Nord- und Südkreis einiges auf, aus dem sich weitergehende Überlegungen für den Landkreis Rotenburg (Wümme) ergeben, die aus Sicht der KNB einer Diskussion bedürfen.

Schlatts und Flatts

Ältere Schutzgebietsausweisungen geben keinen Schutzzweck in ihren Verordnungen an. Trotzdem lässt sich aus Formulierungen durchaus entnehmen, was zur Unterschutzstellung führte.

1965 wurden im Breddorfer Moor zwei Heideschlatts als Naturschutzgebiet „Swatte Flag“ ausgewiesen. Der Verordnungstext führt an, dass dieses Gebiet zur Erhaltung einer Heideseenlandschaft einschließlich ihrer Tier- und Pflanzenwelt unter Naturschutz gestellt wird. Schlatts oder Flatts, wie Heideseen ebenfalls genannt werden, bildeten sich während der letzten Kaltzeit in Norddeutschland auf nährstoffarmen Geestrücken in Windausblasungsmulden über einer wasserhaltenden Schicht. Ihr Problem ist, dass sie nur eine geringe Tiefe haben, auf Oberflächenwasser angewiesen sind und deshalb zeitweilig trocken fallen. Das fördert ihre Verlandung. Flatts spiegeln sensibel die Qualität des umliegenden Naturhaushaltes wider. So wurde das ehemalige Moor- und Heidegebiet mit „Tribckens Flat“ (!) in der Gemarkung Ostertimke zwar 1938 unter Landschaftsschutz gestellt, und Karten zeigen bis heute westlich des Naturschutzgebiets Bullensee eine halbmondförmige Wasserfläche, aber schon 40 Jahren nach der Unterschutzstellung dieses Flatts zeigt ein Foto des ehemaligen Naturschutzbeauftragten Werner Burkart, dass von Tripkens Flatt nur ein weitgehend verlandeter Rest übrig geblieben war, der mittlerweile komplett verschwunden ist, von Bäumen überwachsen wurde und keinen Schutzstatus mehr genießt. So verwundert es nicht, wenn das NLWKN für das NSG „Swatte Flag“ festhält, dass es sich hier ursprünglich um zwei Heideschlatts handle, mittlerweile durch großräumige Kultivierung von Acker umgeben.

Der Landkreis Diepholz entschied sich mit Gründung der Stiftung Naturschutz Diepholz im Jahre 1984 für ein über die Stiftung betreutes Programm, um in Zusammenarbeit mit Flächeneigentümern die zahlreich im Kreisgebiet vorhandenen Schlatts erhalten zu können, denn nicht nur im Landkreis Rotenburg (Wümme) sind diese „Augen der Landschaft“ bedroht. Mittlerweile werden durch das sogenannte „Schlattprogramm“ über 330 entsprechende Gewässer im Landkreis Diepholz fachlich betreut.

Der Landkreis Rotenburg (Wümme) verfügt nicht über so viele hier „Flatt“ genannte Schlatts. Auch ist nicht vorstellbar, dass die Stiftung Naturschutz im Landkreis Rotenburg (Wümme) zusätzlich zu all den Aufgaben, die sie erfüllt, sich um die hier erhalten gebliebenen Flatts kümmert. Hier sind andere Wege zu beschreiten, wenn sich diese sensiblen Naturhaushaltsqualitätsanzeiger in einem akzeptablen Zustand erhalten sollen und nicht wie Tripkens Flatt oder andere verschwinden.

Der Landkreis Rotenburg (Wümme) wird sich nach Abschluss der beiden letzten FFH-Gebietsausweisungen intensiv mit Managementplänen für FFH-Gebiete sowie Pflege- und Entwicklungsplänen auch für solche Schutzgebiete befassen müssen, deren Schutzzweck in der jeweiligen Verordnung nicht angegeben ist, um Antworten auf den allgemein zu diagnostizierenden Schwund von Lebensräumen für den Landkreis Rotenburg (Wümme) zu geben. Dabei stellt sich aus KNB-Sicht vor allem die Frage, wie notwendig werdende Landschaftspflegemaßnahmen zu realisieren sein werden. Hier sind auch für den Landkreis bisher neue Wege in Betracht zu ziehen, z. B. die Entwicklung eines Landschaftspflegeverbandes, wie andere Landkreise dies bereits erfolgreich umgesetzt haben.

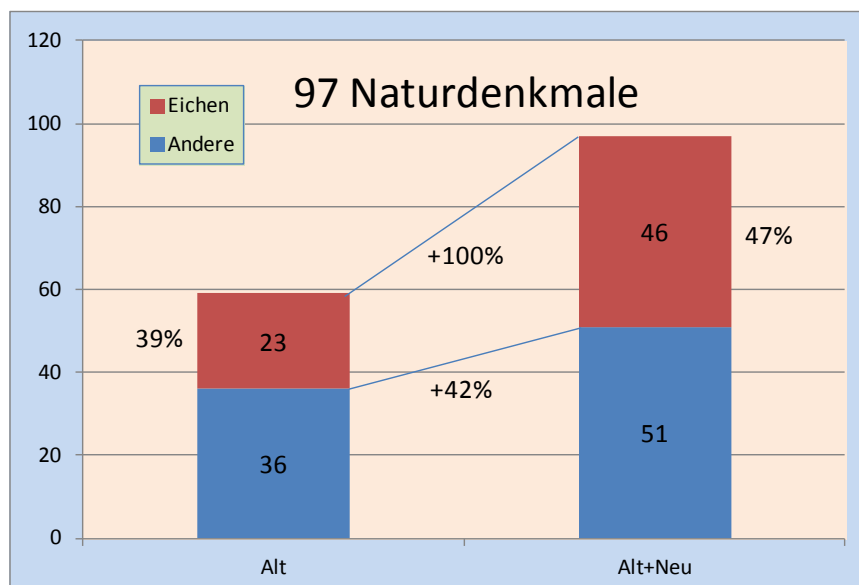
Projekt Naturdenkmale

Die aktuelle Liste der geschützten Naturdenkmale enthält 97 Einzelpositionen. Hiervon standen 59 bereits in dem vorigen Verzeichnis, und 38 sind neu hinzugekommen.



(ND ROW069)

Eine besondere Rolle spielen hierbei Eichen, deren Bestand um 100% zunahm, während der Zuwachs bei den übrigen NDs nur 42% betrug. Damit kann festgehalten werden, dass mit 47% heute fast jedes zweite ND eine Eiche ist, gegenüber einem Anteil von 39% im alten Verzeichnis. Eine gute Chance für zukünftige Rieseneichen!



Was sein wird ...



(NSG „Huvenhoopsmoor“)

Und was macht die KNB im nächsten Jahr?

Außer den oben erwähnten Langzeitprojekten Dokumentation und Überprüfung von Pflanzenvorkommen und -beständen werden mich vorrangig die Projekte:

- Sottrumer Hegering
- Wildbienenlehrpfad Rotenburg (Wümme)
- Archivprojekt Gemeinde Reeßum
- Vissel for Future
- Ausstellungen „Naturschutz im Landkreis Rotenburg (Wümme)“

beschäftigen, sowie die Kolumnenreihe „Natur-Looks“, die auch im fünften Tätigkeitsjahr der KNB eine entscheidende Rolle spielt, bestätigt durch eine Äußerung aus dem Nordkreis:

Seit langer Zeit freue ich mich auf und über Ihre Naturberichte, die ich intensiv lese ... es grüßt Sie ein alter Kfz-Mechaniker ... und wünscht Ihnen weiter viel Freude rund um die NATUR!

01.07.19

Dr. C. Zochs